

## Mein Vaterland.

### 110. Mein Vaterland.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Treue Liebe bis zum Grabe<br>schwör' ich dir mit Herz und<br>Hand!<br>Was ich bin, und was ich habe,<br>dank' ich dir, mein Vater-<br>land.    | 3. In der Freude wie im Leide<br>ruf' ich's Freund und Feinden<br>zu:<br>ewig sind vereint wir beide,<br>und mein Trost, mein Glück<br>bist du. |
| 2. Nicht in Worten nur und<br>Liedern<br>ist mein Herz zum Dank bereit;<br>mit der Tat will ich's erwidern<br>dir in Not, in Kampf und<br>Streit. | 4. Treue Liebe bis zum Grabe<br>schwör' ich dir mit Herz und<br>Hand.<br>Was ich bin, und was ich habe,<br>dank' ich dir, mein Vater-<br>land.  |

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

### 111. Vom Schnee und Schneeglöckchen.

Als der Herr alles erschaffen hatte, Gras und Kräuter und Blumen, und ihnen die schönsten Farben gegeben, in denen sie prangen, machte er zuletzt auch den Schnee und sagte zu ihm: „Die Farbe kannst du dir selbst suchen!“ — Der Schnee ging zum Gras und sagte: „Gib mir deine grüne Farbe!“ Er ging zur Rose und bat um ihr rotes Kleid, dann zum Veilchen und dann wieder zur Sonnenblume. Denn er war eitel und wollte einen schönen Rock haben. Aber Gras und Blumen lachten ihn aus und schickten ihn seines Weges. Da setzte er sich zum Schneeglöckchen und sagte betrübt: „Wenn mir niemand eine Farbe gibt, so ergeht es mir wie dem Winde, der nur darum so böse ist, weil man ihn nicht sieht.“ Da erbarmte sich das Blümchen und sprach bescheiden: „Wenn dir mein schlichtes Mäntelchen gefällt, magst du es nehmen.“ Und der Schnee nahm es und ist seitdem weiß; aber allen Blumen bleibt er feind, nur nicht dem Schneeglöckchen.

Oskar Dähnhardt.